

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Nachtrichstraße 12 bis 14 bzw. Bildergasse 1. Eingang für Verlag, Expedition und Druckerei: Nachtrichstraße; für Redaktion: Bildergasse. — Fernsprechanschlüsse: Verlag Nr. 1218, Redaktion Nr. 423, Expedition und Druckerei Nr. 312. — Hauptstellen: Obere Leipziger Str. 34 (Tel. Nr. 1353) und Burgstr. 7, in Liebigshofen (Tel. Nr. 1403). — Verantwortlich für die Redaktion: Konrad Pohl in Halle S.

Nummer 5

Halle a. S., Sonntag den 18. Oktober

1914

Ein neuer Angriff auf Tsingtau!

Kopenhagen, 18. Oktober (B. Z.) Das „Folkeblad“ meldet aus Tokio: Ein Teil des japanischen Geschwaders hat Mittwoch vormittag die Itis-Forts und die Kaiser-Forts zum Teil vernichtet. Zur selben Zeit haben Flieger Bomben geworfen. Während des Angriffs wurden 1 Engländer getötet und 2 verwundet. Die Japaner erlitten keine Verluste.

Der neueste Bericht aus dem Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 18. Oktober, vormittags. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist der gestrige Tag im allgemeinen ruhig verlaufen. Die Lage ist unverändert. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz sind unsere Truppen in der Gegend von Lych im Vorgehen. Der Kampf bei und südlich Warschau dauert an. (W. Z. B.)

Das Ringen um Warschau.

Stockholm, 18. Oktober. „Evenska Dagbladet“ in Stockholm erfährt aus Petersburg: Aus Warschau wird über die Wirkungen des deutschen Angriffs gemeldet: Die größten Verluste rühren von der Artillerie her. Die Häuser und Dörfer wurden von den Schrapnells in Brand gesteckt. Die Deutschen benutzten Luftfahrzeuge, die mit langen schwarzen Wimpeln Signale geben, wenn sie sich über den russischen Batterien befinden. Der Korrespondent der „Daily News“ in Petersburg telegraphiert, daß der Kampf jetzt so nahe bei Warschau tobe, daß die Offiziere, die einige Stunden frei bekommen, sich in die Stadt begeben, um sich auszurufen und dann wieder zur Kampflinie zurückkehren. (B. Z.)

Verzweifelte Kämpfe bei Ostende und Dünkirchen.

(W. Z. B.) Kopenhagen, 18. Oktober. „Berlingske Tidende“ meldet aus London: Seit Donnerstag steht ein verzweifelter Kampf in der Umgebung von Ypern und Courtrai, wo die deutschen Abteilungen von Antwerpen mit größter Heftigkeit auf den äußersten linken Flügel der Franzosen drücken, um eine Verbindung zwischen dem deutschen westlichen Flügel in Belgien und dem deutschen rechten Flügel in Frankreich herzustellen. Die Anstrengungen waren bisher erfolglos. Sie werden mit unverminderter Gewalt fortgesetzt. Gleichzeitig griff ein stark gemischtes deutsches Korps die englische und französische Besatzung von Ypern und die französischen Marineinfanteristen an, die den Rückzug der Belgier nach Dünkirchen deckten und eine verzweifelte

Stellung zwischen Dünkirchen und Roulers vorbereiteten. Der Ausgang des Kampfes ist nicht bekannt, doch wird nicht geglaubt, daß die Verbündeten ihre Stellung halten werden. Die Bewegung des Heeres ist sehr durch die flüchtende belgische Bevölkerung gehemmt. Der nächste große Kampf wird bei Dünkirchen erwartet, wo die Franzosen und Engländer starke Feldbefestigungen um die Stadt angelegt und große Heberschwemmungen vorgenommen haben. Hier das Vorrücken der Deutschen zu verhindern, ist von allergrößter Bedeutung, da es den linken Flügel der Verbündeten gilt! Zum Untergang des Kreuzers „Hamke“ (W. Z. B.) Göttinger, 18. Oktober. Heute ist hier der Dampfer „Modesta“ einge-

troffen, der 43 Mann von der Besatzung des englischen Panzerkreuzers „Hawke“ aufgenommen hatte. Die „Modesta“ hatte von dem Untergang des Kreuzers nichts gesehen. Sie traf ein Boot mit den Überlebenden 5 Stunden nach der Katastrophe etwa 60 Meilen von Peterhead. Die „Modesta“ fuhr eine ganze Stunde zurück in der Richtung, von der das Boot mit den Geretteten gekommen war, konnte aber weiter keinen Schiffsbrüchigen finden. Gerade als die „Modesta“ die Überlebenden aus dem Boot an Bord genommen hatte, machte vor ihrem Bug für einen Augenblick ein Unterseeboot auf. Die „Modesta“ fuhr nach der britischen Küste, wo sie die Geretteten einem Fischdampfer übergab, der sie an Land brachte. Ein türkisch-bulgarisches Angriffsbündnis. Rotterdam, 18. Oktober. Der Korre-

pondent des „Daily Telegraph“ in Athen erzählt angeblich aus guter Quelle: Die Türkei und Bulgarien haben einen gemeinschaftlichen Angriff auf Rumänien verabredet, falls Rumänien die Absicht kundgeben sollte, Oesterreich-Ungarn anzugreifen. (Z. H.) Die Spannung zwischen der Türkei und Griechenland. Wien, 18. Oktober. Die türkische Regierung hat den ökumenischen Patriarchen in freundschaftlicher Weise aufgefordert, sobald wie möglich Konstantinopel zu verlassen, da die türkisch-griechischen Beziehungen täglich gespannter würden und die Worte es vermeiden wolle, den Patriarchen ausweisen zu müssen.

